Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,— für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt VI, 3394. Expedition: Amt VI, 3248.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und alle Inseratenbureaus zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Petitzeile und von Mark 1,25 für die aus die Expedition, für die redaktionelle Seite die Redaktion zu adressieren. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 90. [47. Jahrgang.] Mittwoch den 15. April 1908. [47. Jahrgang.] Nr. 90.

Berlin, den 14. April.

Rundschau im Auslande.

Fürst Bülow in Rom.

Rom, 13. April. Tribuna schreibt: Bei den Zusammenkünften des Fürsten Bülow mit dem Minister des Aeußern Tittoni ergab sich volle Uebereinstimmung und volle Gleichheit der Ansichten über die hauptsächlichen internationalen Fragen, namentlich über die Balkanfrage. Nach dem Besuche des Fürsten Bülow beim Freiherrn v. Aehrenthal kann man auch an der Uebereinstimmung dieser beiden Staatsmänner nicht zweifeln. Daraus ergibt sich, daß die Uebereinkunft zwischen dem Fürsten Bülow und Tittoni eine vollkommene Einheitlichkeit im Vorgehen Italiens, des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns hinsichtlich des europäischen Orients gewährleistet. — Auch Giornale d'Italia konstatiert, daß sich aus den Besprechungen der drei Staatsmänner eine vollkommene Uebereinstimmung in der mazedonischen Frage ergeben habe.

Zur Ermordung des Statthalters Grafen Potocki

schreibt das Wiener Fremdenblatt:

„Die Tat des ruthenischen Studenten Siczynski ist feiger Meuchelmord. Zum Abscheu über das nichtsnutzige Verbrechen gesellt sich die Empfindung der völligen Grundlosigkeit der Bluttat. Niemals ist der ruthenischen Nation, die zu rächen der Mörder vorgibt, größeres Entgegenkommen bezeigt worden als unter der Statthalterschaft Potockis, der sich gerne in den Dienst der Politik der Regierung stellte, die ehrlich bestrebt ist, den ruthenischen Wünschen im Einvernehmen mit den Polen Geltung zu verschaffen. Es kann unmöglich das Schicksal seiner Nation sein, das Siczynski zum Morde getrieben hat. Es scheint von Parteifanatismus fortgerissen worden zu sein, das „russische" Beispiel dürfte ihn angesteckt und zum Mörder gemacht haben. Die Partei wird sich zweifellos beeilen, jede Gemeinschaft mit dem Mörder zurückzuweisen. Es ist unmöglich, daß sich diese Art politischen Kampfes auf österreichischem Boden einbürgern könnte. Der Mord ist die Frucht verbrecherischer Verwirrung, die Tat muß vereinzelt bleiben. Auf die Politik der Regierung kann die Mordtat nicht von Einfluß sein. Solchem blutigen Terrorismus nachzugeben, wäre der verhängnisvollste aller Fehler. Für Galizien wie für ganz Oesterreich bleibt das nationale Kompromiß die einzig fördernliche Methode, nur aus dem freien Einvernehmen der nationalen Parteien kann eine dauernde gesetzliche Lösung der nationalen Fragen hervorgehen."

Kaiser Franz Josef empfing gestern vormittag den Minister des Innern Bienerth in besonderer Audienz, um über die Ermordung des Statthalters Potocki eingehenden Bericht entgegenzunehmen. Aufs tiefste ergriffen, sprach der Kaiser sein schmerzlichstes Bedauern über den Verlust dieses von ihm so hoch geschätzten hervorragenden Staatsmannes aus, dem er stetsfort vollstes Vertrauen entgegengebracht habe, und der ihm bis zum letzten Atemzuge treu ergeben gewesen sei. Schließlich drückte der Kaiser seine Empörung und seinen Abscheu über das ruchlose Verbrechen aus.

Wie die Neue Freie Presse meldet, ist Ministerpräsident Freiherr v. Beck auf die Nachricht von der Ermordung des Statthalters Grafen Potocki von seinem Ausflug nach Pola nach Wien zurückgekehrt. Als Nachfolger des Grafen Potocki wird Landmarschall Graf Stanislaus Badeni, der Bruder des vormaligen Ministerpräsidenten, genannt.

Nach einer Meldung des Slatinaer Blattes aus Lemberg, antwortete der Student Siczinski, als ihm der Polizeikommissar im Verhör sagte, daß die Ermordung des Statthalters keine Aenderung des Systems bringen werde, es werde sich dann ein zweiter Ruthene finden, der den nächsten Statthalter ebenfalls aus dem Wege räumen werde. Er habe den Statthalter nur ermordet, um andere zu warnen.

Zwischenfall an der kaukasisch-persischen Grenze.

Lenkoran, 13. April. Gestern nachmittag wurde bei dem Grenzposten von Belisuwer eine Abteilung von sechs Reitern der Grenzwache, die von Hauptmann Dwojeglasow befehligt waren, von persischen Briganten aus dem Stamme der Khodybedgi überfallen. Sie schlugen Lärm, und die Besatzung von Belisuwer und Freiwillige des Tenginsker Infanterieregiments kamen herbei. In dem sich hieraus entspinnenden Gefechte wurden Hauptmann Dwojeglasow, zwei Freiwillige und ein Reiter getötet, drei Soldaten der Grenzwache und zwei Freiwillige verwundet.

Zur Beschießung eines englischen Dampfers auf dem Tigris

wird berichtet:

Bagdad, 12. April. Auf Antrag der Reformkommission für die Irak-Provinzen gingen vor drei Wochen über Batallone von hier tigrisabwärts nach Amara, um unter den dortigen rebellischen Araberstämmen Ordnung zu schaffen. Darauf wurde ein Dampfboot der Lynch-Company, Sloß Lynch, von einer Partei des Stammes Benisam beschossen und drei muselmanische Passagiere dabei verwundet. Die englische Gesellschaft hat den Verkehr auf dem Tigris nunmehr eingestellt. Türkische Dampfer sollen den Verkehr noch aufrecht erhalten.

Rußland und Amerika.

Washington, 13. April. Der Staatssekretär des Aeußern Root und der russische Botschafter Baron v. Rosen hatten heute im Auswärtigen Amt eine lange Unterredung über die Lage in der Mandschurei. Nach der Unterredung reiste der Botschafter nach Petersburg ab. Man glaubt, das Ergebnis der Konferenz werde sein, daß in dieser Angelegenheit keine weitere Friktion eintreten wird.

Die Amurbahn in der Reichsduma.

Petersburg, 13. April. Die Duma nahm heute die Debatten über die Amurbahn wieder auf. Ministerpräsident Stolypin erklärte, daß Rußland im fernen Osten zweifellos nicht nur zum Kampfe, sondern auch für den Schutz der nationalkulturellen Arbeit, die seine historische Mission sei, stark sein müsse. Zweifellos werde die Amurbahn große Ausgaben verursachen, doch sei es von großer Wichtigkeit, daß in jenen enorm ausgedehnten Territorien die Möglichkeit vorhanden sei, die Armee von einer Stelle zur anderen zu befördern. Durch Festungen könnten Verkehrsmittel nicht ersetzt werden. Stolypin sagte weiter, Rußlands entfernites Grenzgebiet sei reich an Gold, Wäldern und anbaufähigen Flächen. Deswegen und wegen des Vorhandenseins eines dichtbevölkerten Nachbarstaates werde es nicht unbevölkert bleiben. Fremde Völker würden eindringen, wenn Rußland nicht zuvorkäme. Das Eindringen fremder Völker habe dort bereits begonnen, ebenso wie an der fernen Grenze Kamtschatkas und im Küstengebiete des Ochotskischen Meeres. Ministerpräsident wies sodann auf die klimatischen Verhältnisse des Amurgebietes hin und sprach von den Vorzügen des Projektes der Regierung, welches Nerischinsk als Ausgangspunkt der Bahn bestimmt. Er bringe die Amurbahnfrage nicht in Zusammenhang mit der Agrarfrage im europäischen Rußland. Diese Frage sei selbständig. Doch müsse die Amurbahn von russischen Händen gebaut werden (Stürmischer Beifall), weil dann Bahnarbeiter dort ansässig würden, die Rußland dorthin verpflanzen könnten. Die sibirische Bahn, für die viele den Bau eines zweiten Schienenstranges fordern, habe 1899 41 Millionen Pud, 1906 aber 102 Millionen befördert. Wolle man da diesen Schienenstrang nach der Mandschurei unterbrechen? Denen, die sagen, daß zuerst das Zentrum Rußlands gekräftigt werden müsse, erwidere er, daß auch die entfernten Teile abfallen könnten, bevor dies möglich wäre. Der Minister erklärte ferner, daß die Bahn dem Staate jährlich 20 bis 22 Millionen kosten werde. Der Minister schloß: Ich bin überzeugt, meine Herren, daß Ihre Entscheidung in dieser Frage dem Staat große Kraft verleihen wird. Ihre fruchtbringende Arbeit hebt den Kredit des Staates und gibt ihm neue Millionen. Wenn in den schwersten Stunden der neuesten Geschichte die russischen Finanzen dem Krieg und den Unruhen standgehalten haben, so werden sich doch jetzt Gelegenheit finden, um unsere Staatsordnung durch einen eisernen Reif zu festigen. Dazu bedarf es nun Ihres einmütigen Beschlusses, Ihres einmütigen Wortes. Sprechen Sie es aus! (Anhaltender, stürmischer Beifall.)

Zur Amnestie.

Petersburg, 13. April. Die Reichsduma nahm heute in erster Lesung die Gesetzvorlage des Ministeriums für Volksaufklärung an, betreffend die Bewilligung von 6 900 000 Rbl. jährlich für die Einführung des allgemeinen Elementarunterrichts.

Aus Marokko.

Tanger, 12. April. Mulay Hafid hat die in Marrakesch zurückgelassene Garnison nach seinem Lager am Ued Um er Rebia herangezogen und außerdem Verstärkungen aus dem Sufs-Gebiet erhalten. Weitere Abteilungen von dort sind zu ihm unterwegs. Der Kaid el Glaui, Gouverneur von Marrakesch, ist mit zahlreichen Reitern von den Menebha-Kabylen zu ihm gestoßen. Mulay Hafid ist im Begriffe, den Ued Um er Rebia zu überschreiten, um sich Schauja zu nähern.

Die Umbildung des englischen Ministeriums.

London, 13. April. Der gegenwärtige Parlamentssekretär für die Lokalverwaltung Mac Namara ist zum Parlamentssekretär der Admiralität ernannt worden. Damit ist die Umbildung des Kabinetts abgeschlossen.

Kleinere politische Nachrichten.

Die Prüfung der Wahlen in **Portugal** geht ohne Zwischenfall vor sich. In ganz Portugal herrscht vollkommene Ruhe. — Die Stärke des **kubanischen** stehenden **Heeres** wird durch ein Dekret auf zunächst 2000 Mann und 500 Mann Landgendarmerie festgesetzt. Zum Höchstkommandierenden wurde der Führer während der letzten Revolution Fusitino Guerra ernannt.

Reise des Kaiserpaares.

Ihre Kaiserlichen Majestäten machten am Sonntag nachmittag mit Familie und Gefolge vom Achilleion auf Korfu den Spaziergang nach Benizze und kehrten im Mondschein zurück. Am Abend brachten Männer, Frauen und Kinder des Dorfes Gasturi den Majestäten eine kleine Huldigung durch Gesang, Hochrufe und Abbrennen von Bunsfeuer. Die Kaiserin erschien mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar grüßend am Gitter. Nach der Abendtafel ließ der Kaiser aus der neuesten Einzelschrift des Großen Generalstabes über die Schlacht bei Liaojang vorlesen.

Gestern früh unternahmen die Majestäten mit Familie einen Spaziergang durch den Park nach dem Meer hinunter. Später hörte der Kaiser die Vorträge der Chefs des Militärkabinetts und des Marinekabinetts und des vortragenden Rates im Geheimen Zivilkabinett v. Berg. Mittags begab sich Seine Majestät im Automobil nach Korfu, um an Bord des englischen Panzerschiffes Implacable das Frühstück einzunehmen. — Zur Mittagstafel bei Ihrer Majestät der Kaiserin auf Schloß Achilleion war die Kronprinzessin von Griechenland mit ihren Kindern geladen. Nachmittags fuhr die Kaiserin mit den genannten Herrschaften im Automobil nach dem Königlichen Schloß Monrepos, wo der Thee eingenommen wurde. An der Fahrt nahmen die Prinzen August Wilhelm und Oskar sowie die Prinzessin Viktoria Luise teil. Auch der König von Griechenland kam nach Monrepos.

Der Kaiser verweilte bis nach 5 Uhr auf dem Implacable. — Zur Abendtafel bei den Majestäten auf Schloß Achilleion war der König von Griechenland geladen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der König von Italien empfing gestern vormittag in Rom den deutschen Reichskanzler Fürsten v. Bülow in Privatauditenz.

Minister Tittoni begab sich gestern um 2 Uhr nach dem Palazzo Gaffarelli, um den vorgestrigen Besuch des Fürsten Bülow zu erwidern. Der Minister verblieb dort bis nach 3½ Uhr.

Bei dem Minister Tittoni fand gestern zu Ehren des Fürsten und der Fürstin Bülow ein Diner statt, an welchem u. a. Donna Laura Minghetti, Marchese Visconti-Venosta und Gemahlin, Senator Malvezzi, Gesandter v. Tschirschky und Bögendorff, Botschafter v. Flotow, mehrere Mitglieder der deutschen Botschaft und Prälat v. Pfleger teilnahmen. Fürst Bülow und Tittoni tauschten Trinksprüche aus. An die Tafel schloß sich ein Empfang, zu welchem die Botschafter, die Minister, Träger des Annunziaten-Ordens und das Personal der deutschen Botschaft erschienen.

* Der deutsche Botschafter in Petersburg und Gräfin Pourtalès gaben gestern zu Ehren des Finanzministers Kokowjow und des Reichsratspräsidenten Akimow ein größeres Diner, zu dem außer den beiden Genannten geladen waren die Gemahlin des Finanzministers, der ehemalige Reichskontrolleur v. Schwanebach, die Palastdame der Kaiserin Gräfin Kutusow, Generaladjutant Struton, General Fürst Mikolaus Obolenski und Gemahlin, sowie die Gesandten Grundemann, Norwegen, Schweden und der Schweiz. An das Diner schloß sich ein Empfang an, zu dem zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft, des diplomatischen Korps usw. erschienen.

u. Prinz Biron von Curland ist aus Groß-Wartenberg in Berlin eingetroffen, desgleichen der frühere Landwirtschaftsminister v. Podbielski zur Jagdzeit auf die klimatischen Verhältnisse des Amurgebietes hin und sprach von den Vorzügen des Projektes der Regierung, welches Nerischinsk als Ausgangspunkt der Bahn bestimmt. Er bringe die Amurbahnfrage nicht in Zusammenhang mit der Agrarfrage im europäischen Rußland. Diese Frage sei selbständig. Doch

u. Oberkirchenrat Graf v. Pückler hat sich von hier nach Rogau-Rosenau zurückgegeben.

u. Der 2. Legationssekretär an der deutschen Gesandtschaft im Haag v. Krause ist aus Bendeleben in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Adlon Wohnung genommen.

* Der Wirkliche Geheime Kriegsrat und vortragende Rat im Kriegsministerium, Hauptmann der Landwehr a. D. Dilar ist am 13. d. nach langer Krankheit im Alter von 54 Jahren gestorben.

Deutsches Reich.

* Vom Finanzminister und vom Minister des Innern ist an sämtliche Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten, sowie an den Dirigenten der Königlichen Ministerial, Militär- und Baukommission in Berlin und den Polizeipräsidenten in Berlin folgende Rundverfügung über das Ruhen von Witwen- und Waisengeld aus Militärfonds gerichtet worden:

Nach § 31 des Militärhinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907 hat das Recht auf den Bezug von Witwen- und Waisengeld aus Militärfonds neben den Hinterbliebenenbezügen aus Zivilfonds insoweit zu ruhen, als diese Bezüge aus Militär- und Zivilfonds zusammen die nach den Vorschriften a. a. O. zu berücksichtigenden Beträge überschreiten. Es sind inwieweit Hinterbliebenen von Zivilbeamten auch eine Versorgung aus Militärfonds zufließt, kann in jedem Falle nur die Militärverwaltung entscheiden. Es handelt sich hierbei um Hinterbliebene von solchen Beamten, die 1. als Offiziere mit einer lebenslänglichen Pension verabschiedet sind; 2. als ehemalige Militärpersonen der Unteroffiziersklasse a) nach mindestens achtjährigiger Militärdienstzeit eine Rente zu beziehen oder b) eine Dienstbeschädigung erlitten haben und an deren Folgen vor Ablauf von sechs Jahren nach der Entlassung aus dem aktiven Militärdienst gestorben sind. Sobald daher von Ihnen Witwen- und Waisengeld für Hinterbliebene von Beamten angewiesen wird, für die nach vorstehendem neben den Bezügen aus Zivilfonds auch Gebührnisse aus Militärfonds in Frage kommen können, ist hiervon der zuständigen Militärverwaltung unter Beifügung der Nachweisung über die Witwen- und Waisengelder, die aus der Staatskasse zu zahlen sind, Mitteilung zu machen. Die Militärbehörde wird alsdann das aus ihren Fonds auszahlende Witwen- und Waisengeld berechnen und unter Benachrichtigung der Zivilbehörde diejenigen Beträge anweisen, die die Hinterbliebenen neben den aus der Staatskasse zahlbaren Bezügen nach auf Grund des § 31 des Militärhinterbliebenengesetzes aus Militärfonds zu erhalten haben. Für die Regelung der Angelegenheit sind zuständig: 1. Unteroffiziere a) für Hinterbliebene ehemaliger Offiziere: das Kriegsministerium, b) für Hinterbliebene der ehemaligen Militärpersonen der Unterklassen: die Intendantur desjenigen Armeekorps, in dessen Bezirk der Verstorbene seinen Wohnsitz gehabt hat. II. für ehemalige Militärangehörige: das Reichsmarineamt und III. für ehemalige Schutztruppenangehörige: das Reichskolonialamt. — In den Verfügungen an die Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten findet sich noch folgender Zusatz: „Ich, der Minister des Innern, ersuche zugleich, den Innen unterstellten Kommunalverwaltungen eine entsprechende Eröffnung zu machen, da bei der Anwendung der Vorschrift des § 31 des Militärhinterbliebenengesetzes über das Ruhen des Witwen- und Waisengeldes aus Militärfonds auch die Versorgung in Betracht kommt, welche einem Hinterbliebenen einer ehemaligen Militärperson aus der Wiederanstellung oder Beschäftigung des Verstorbenen im Kommunaldienst, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung oder bei ständischen oder solchen Instituten zufließt, die ganz oder zum Teil aus Mitteln der Gemeinde unterhalten werden."

* Der Reichs- und Staatsanzeiger publiziert die Genehmigung der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien am 24. Januar d. J. beschlossenen Aenderung ihrer Satzungen, wonach der § 9 folgende Fassung erhält: Der Vorstand der Landwirtschaftskammer besteht aus a) dem Vorsitzenden, b) dessen Stellvertreter und c) fünf Mitgliedern. Für jedes dieser fünf Mitglieder wird ein Stellvertreter gewählt, der im Verhinderungsfalle des betreffenden Mitgliedes an dessen Stelle einberufen ist. Die fünf Stellvertretenden Mitglieder müssen ihren Wohnsitz in denselben Regierungsbezirken haben, wie die Mitglieder des Vorstandes, welche sie vertreten. Keiner der 3 Regierungsbezirke darf im Vorstande durch weniger als 2 Personen vertreten sein. Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte des Vorstandes und hierunter der Vorsitzende oder sein Stellvertreter anwesend ist. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende. Und den unter c angeführten 5 Mitgliedern ist für den Fall der Behinderung des Vorsitzenden und seines Stellvertreters ein zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden zu wählen."

* Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine hatten das Reichsversicherungsamt in ihrem Jahresbericht gebeten, es möge sich über die Handhabung der Reichsversicherungsgesetze auch mit Vertretern der Arbeiter beschreiben. Das Organ Gewerkverein teilt jetzt mit: Herr Präsident Dr. Kaufmann hat den Verfasser unseres Berichts zu einer Unterredung zu sich bitten. Dabei wurde die genannte Anregung besprochen und von dem hohen Präsidenten erklärt, er verhandle mit den Berufsgenossenschaften, weil ihm dieser von Amts wegen unterstellt seien. Nach Lage der Gesetzgebung aber existiere kein Organ der Arbeitervertretung in der Unfallversicherung, mit dem er amtlich in Verbindung treten könne; somit wurde er schon, ohne Anregung von außen, das getan haben. Er habe jedoch den dringenden Wunsch, daß ihm auch die Arbeiter und ihre Vertreter Anregungen und Wünsche zugehen lassen und sich mit ihm in Verbindung setzen. Sowohl auf seinen Reisen wie bei Anwesenheit im Amte stehe er allen Interessenten vollauf zur Verfügung und sei, wo er könne, bereit, helfend und ratend einzugreifen. „Lassen Sie Ihre Freunde im Lande wissen, daß wir nicht daran denken, uns einseitig im Unternehmerinteresse beeinflussen zu lassen. Wir versuchen, nach allen Seiten den Mittelweg zu gehen, und sollen und auch fern von einseitiger, bureaukratischer Handhabung wissen. Dem Zwecke der Arbeiterversicherung, sozial verschönend zu wirken, suchen wir möglichst gerecht zu werden."

* Am Sonnabend fand in München eine Staatsratssitzung unter dem Vorsitz des Prinz-Regenten und in Anwesenheit sämtlicher Minister statt. Der Staatsrat verabschiedete die sechs Gesetzentwürfe, betreffend den Scheckprotest zum Vollzuge des Reichsscheckgesetzes, die Kirchensteuer für protestantische Kirchen, das Beamtengesetz, die Wiederversicherungsanstalt, das pfälzische Verfassungsgesetz und die Aenderung des Polizeistrafgesetzbuches in Bezug auf den Schutz von Kunstdenkmälern.

Parlamentarisches.

* Zu den bevorstehenden preußischen Landtagswahlen ist soeben im Verlage der Buchhandlung der nationalliberalen Partei (G. m. b. H., Berlin W. 9, Schellingstr. 9) eine Kandidatenliste erschienen. Dieses wichtige Hilfsmittel für die Wahlkampfes enthält gleichfalls nähere Angaben über die Wahlergebnisse des Jahres 1903, nach Wahlkreisen geordnet. Die Liste ist so eingerichtet, daß die Namen der verschiedenen Kandidaten unter den betreffenden Wahlkreisen bequem eingetragen werden können. Politikern, die sich an Wahlkampf beteiligen, wird diese Liste ein erwünschtes Hilfsmittel sein, die in allen Buchhandlungen oder direkt durch die obengenannte Buchhandlung der nationalliberalen Partei erhältlich ist.

Arbeiterbewegung.

* Aus Riesenburg in Westpreußen, 10. d. M., meldet das Bromberger Tageblatt: Seit vor wenigen Tagen wurde der an der Eisenbahn-Neubaustrecke Riesenburg—Schmentau beschäftigten Arbeitern der Arbeitslohn von 28 auf 30 ₰ erhöht. Seitdem forderten sie vom Unternehmer eine weitere Lohnerhöhung auf 35 ₰ pro Stunde. Da ihnen diese Forderung nicht bewilligt wurde, legten 25 Mann die Arbeit nieder, zogen nach einer der Baukantinen, entwendeten dort für zu 30 ₰ Wurst und begaben sich Abends in die Stadt, um hier zu skandalieren. Den Polizeibeamten gelang es während der Nacht, sie sämtlich in einem Tanzsaal zu vereinigen und dort einzuschließen, um sie von weiteren nächtlichen Ruhestörungen abzuhalten. Heute mittag wurden die gefangenen Burschen in das Magistratsgebäude ein und versuchten dort ihre Forderungen durchzusetzen. Da unsere Beamten dieser Uebermacht nicht gewachsen waren, wurde eine Militärabteilung von 1 Unteroffizier und 10 Mann vom Kürassierregiment erbeten, mit deren Hilfe es schließlich gelang, 20 der Ruhestörer zu verhaften und dem Polizeigefängnis zuzuführen. Die Ersteren sind nicht etwa Ausländer, sondern durchweg junge Burschen aus Königsberg und Umgegend.

Heer und Flotte.

* Am 1. April d. J. waren 25 Jahre verflossen, seit König Friedrich August von Sachsen seine militärische Laufbahn bei der 1. Kompagnie des sächsischen Leib-Grenadierregiments begonnen hatte. Die Jubiläumsfeier war wegen der Reise des Königs auf den vorigen Sonnabend verschoben worden. Am diesem Tage fand eine Parade statt, bei der König Friedrich August folgende Ansprache hielt:

„Grenadiere! Ich bin heute zum Regiment gekommen, um mit Ihnen gemeinschaftlich und mit Ihnen zusammen alten Kameraden die Wiederkehr desjenigen Tages zu feiern, an dem ich vor 25 Jahren zum aktiven Dienst in meinem Leibgrenadierregiment eingetreten bin. Seit dieser Zeit habe ich stets mit warmer Liebe beim Regiment verbracht, habe manche fröhliche Stunde hier verlebt, habe dann als Brigade- und Divisionskommandeur und als kommandierender General stets zum Regiment gehalten, war froh darauf, à la suite desselben zu stehen, und dann als König sein Chef zu werden. Ich werde auch immer bin zum letzten Tage den Grenadieren angehören. Ich hoffe aber auch, daß das Regiment in allen Zeiten stets den guten Ruf der Grenadiere hochhalten wird, so daß es nicht nur dem Namen nach Leibregiment ist, sondern auch in der Tat sich stets als erstes Regiment zeigen wird!"

Im Zusammenhange mit der Feier wurde ein königlicher Erlaß veröffentlicht, wonach die 1. Kompagnie des Leibgrenadierregiments Nr. 100 fortan den Bezeichnung Leibkompagnie zu führen hat.

* Aus Bromberg, 13. d., wird gemeldet: Als der Kommandeur der 4. Division Graf von Schlieffen gestern heute vom Truppenübungsplatz im Wagen zurückkehrte, scheuten die Pferde vor einem Automobil und gingen durch. Der General sprang aus dem Wagen und zog sich dabei eine leichte Gehirnerschütterung zu.

* S. M. S. Tiger ist am 13. April in Nganking (Yangtse) eingetroffen und geht am 15. April von dort nach Nanking ab. — S. M. S. Seeadler ist am 14. April in Mozambique eingetroffen und geht am 15. April von dort nach Daressalam in See. — Die I. Minensuchdivision ist am 12. April von Kurhaven nach Kiel gegangen. — Der Verband der Schul- und Versuchsschiffe ist am 13. April von Swinemünde nach Saßnitz gegangen. — Postsation: a) für S. M. S. Undine von 13. bis 15. April Vormittags Sonderburg, vom 16. April ab Kiel. b) für die I. Minensuchdivision bis 29. April Kiel. c) für S. M. S. Rhein bis 14. April Kurhaven, dann bis auf weiteres Kiel.

* Stellenbesetzungen. (Allerhöchste Kabinettsorder vom 10. April 1908.) ✱Zimmer, Kapitänleutnant, Artillerieoffizier S. M. Küstenpanzerschiffes Frithjof, zum Lehrer an der Schiffsartillerieschule ernannt, ✱Schütze, Kapitänleutnant, Lehrer an der Schiffsartillerieschule, gleichzeitig zum Kompagnieführer und Führerschoffizier bei dieser Schule ernannt, ✱Glüer, Kapitänleutnant, Kompagnieführer, zugleich Führerschoffizier und Lehrer an der Schiffsartillerieschule, zum Artillerieoffizier S. M. Küstenpanzerschiffes Frithjof ernannt, ✱Wenneker, Oberleutnant zur See vom Stabe S. M. Linienschiffes Pommern, zur Verfügung der I. Marineinspektion gestellt, ✱Schrank, Oberleutnant zur See von der I. Marineinspektion, zum Stabe S. M. Linienschiffes Pommern versetzt, ✱Bechtolsheim (Ernst), Oberleutnant zur See von der I. Marineinspektion, zum Stabe S. M. Kanonenbootes Luchs versetzt, ✱Schmidt (Friedrich), Oberleutnant zur See, Adjutant beim Torpedoverfuchskommando, zugleich vom Stabe S. M. großen Kreuzers Vineta, zur Verfügung der I. Marineinspektion gestellt, ✱Brunst, Oberleutnant zur See vom Stabe S. M. Linienschiffes Pommern, unter Ernennung zum Assistenten beim Torpedoversuchskommando zum Stabe S. M. großen Kreuzers Vineta versetzt, ✱Rote, Leutnant zur See vom Stabe S. M. Schulschiffes König Wilhelm zur Verfügung der II. Marineinspektion gestellt, ✱Schmolling, Leutnant zur See vom Stabe S. M. Linienschiffes Kaiser Wilhelm der Große zum Stabe S. M. Linienschiffes Pommern versetzt, ✱Wiage, Oberleutnant vom I. Seebataillon und ✱Pflugrath, Leutnant vom II. Seebataillon zum Stabe S. M. Schulschiffes König Wilhelm versetzt.

Der Brand der alten Garnisonkirche in der Neuen Friedrichstraße.

Eine gewaltige Feuersbrunst, die die alte Garnisonkirche in der Neuen Friedrichstraße bis auf das Mauerwerk vernichtet hat, ist gestern in den Abendstunden zum Ausbruch gekommen und brachte die Bewohner der innere Stadt in Bewegung. Gewaltige Menschenströme wurden durch den weithin sichtbaren Feuerschein angelockt, so daß die Polizei eine schwere Arbeit hatte, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Nur wenige der vielen Trophäen unserer Armee, der alten Fahnen, welche das Innere der Kirche schmückten, konnten gerettet werden. Der Kirchgang selbst war Zeuge, wie der Bau, der nahezu 186 Jahre der Feier Gottes und des Gottesdienstes gedient hat, ein Raub der Flammen wurde. Die Kirche war, nachdem ihre am 1. Januar 1703 eingeweihte Vorgängerin am 12. August 1720 durch eine Pulverexplosion im Spandauer Torturm schwer beschädigt worden war, auf Befehl des Königs Friedrich Wilhelm I. von dem Architekten Philipp Gerlach erbaut und am 31. Mai 1722 eingeweiht worden. — Ueber den Brand geht uns folgender Bericht zu:

Um 5 Uhr Nachmittags, als der Organist Priske die Kirche als letzter verließ und dem Küster Engelbrecht die Schlüssel übergeben, war noch nichts von dem Brande zu bemerken. Kurz vor 6 Uhr wurde die Gefahr von dem Küster und dem Geistlichen, Divisionspfarrer D. Grossmann, sowie dem Kirchendiener Berger bemerkt. Ein Schutzmann, dazu aufgerufen, gemahnt, alarmierte um 7 Uhr 48 Min. die Feuerwehr. Die genannten Personen machten sich persönlich an die Rettung der Kirchengeräte. Es gelang, wahrere alte Dokumente, die silbernen Altarleuchter, einige Decken zu retten. Die Lage 1 und 20 der Feuerwehr trafen als erste fast gleichzeitig nach vor 8 Uhr an der Brandstelle ein. Brandinspektor Rohnstock ließ sofort Mittelfeuer an alle Wachen melden, worauf um 8 Uhr 10 Min. Branddirektor Reichel mit weiteren 6 Zügen eintraf und die Leitung übernahm. Das Innere der Kirche war schon vollständig verqualmt. Als nach Oeffnen